

## Protokoll

### 8. Delegiertenversammlung (Legislatur 2010/2014)

Mittwoch, 19. September 2012, 20.15 Uhr – 21.45 Uhr  
Löwen Meilen, Saal der Kirchgemeinde, Meilen

---

<b>Vorsitz</b>	Präsident:	Max Baur	Hombrechtikon
<b>anwesend</b>	Delegierte:	Silvano Murchini	Egg, (Gemeinderat)
		Sascha Patak	Erlenbach (Gemeinderat)
		Hans Bachmann	Erlenbach (Bevölkerung)
		Lisbeth Germann	Herrliberg (Bevölkerung)
		Gaudenz Schwitter	Herrliberg (Gemeinderat)
		Tino Ponato	Hombrechtikon (Gemeinderat)
		Balz Schlittler	Hombrechtikon (Bevölkerung)
		Mark Furger	Küsnacht (Gemeinderat)
		Bernhard Bühler	Küsnacht (Bevölkerung)
		Hans Dietschweiler	Männedorf (Bevölkerung)
		Roland Gfeller	Meilen (Bevölkerung)
		Ernst Sperandio	Oetwil am See (Gemeinderat)
		Hanspeter Zollinger	Oetwil am See (Bevölkerung)
		Wolfgang Müller	Stäfa (Bevölkerung)
		Andreas Utz	Stäfa (Gemeinderat)
		Ueli Egli	Uetikon am See (Gemeinderat)
		Erich Stark	Uetikon am See (Bevölkerung)
		Jürgen Schütt	Zollikon (Gemeinderat)
		Marc Bohnenblust	Zumikon (Gemeinderat)
		Gerold Reiser	Zumikon (Bevölkerung)
	Vorstand:	René Anliker	Erlenbach
		Thomas Bänninger	Zollikon
		Felix Huber	Meilen
		Nathalie Mil	Vertreterin RZU
		Balthasar Thalmann	Vertreter ARE
		Michael Rothen	Planer ZPP
		Hans-Peter Fehr	Sekretär ZPP
<b>Gast</b>		Wilhelm Natrup	Kantonsplaner
<b>entschuldigt</b>	Delegierte:	Katrin Gügler	Zollikon (Bevölkerung)
		Urs Hofmann	Egg (Bevölkerung)
		Thomas Zwicker	Männedorf (Gemeinderat)
	Vorstand:	Barbara Müller-Tobler	Oetwil am See

## Traktanden

1. Referat Kantonsplaner W. Natrup: Raumentwicklung am Pfannenstil, wie weiter?
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 27. Juni 2012
4. Gesamtüberarbeitung des regionalen Richtplans: Vorgehen
5. Website ZPP, Zugang zu Login für Regionsgemeinden
6. Anregungen aus dem Kreis der Delegierten
7. Verschiedenes und Mitteilungen:
  - 7.1 Orientierung über Verkehrsveranstaltung
  - 7.2 Leitbild Zürichsee 2050, Information über Sitzung AWEL
  - 7.3 Revision Verbandsordnung
  - 7.4 Biker
  - 7.5 Rücktritt Max Baur

## Begrüssung

Der Präsident begrüsst die Delegierten, 9 Gäste und den Pressevertreter. Ganz speziell freut er sich über die Anwesenheit von Wilhelm Natrup, der zu Beginn ein Referat halten wird; weiter erwähnt er Nathalie Mil, welche im Vorstand die RZU wieder vertritt.

Der Präsident wird die Sitzung mit den offiziellen Traktanden erst nach dem Referat eröffnen, dadurch wird es möglich, dass im Anschluss an die Präsentation auch Gäste Fragen an W. Natrup stellen können.

## Raumentwicklung am Pfannenstil: wie weiter?

Kurzfassung zur Präsentation von Wilhelm Natrup, Kantonsplaner

Quelle: ARE, Baudirektion Kanton Zürich

---

### **Ausgangslage**

*Für die kommenden 20 Jahre ist im Kanton Zürich mit einem Bevölkerungswachstum von rund 200'000 Personen zu rechnen. Für die Raumentwicklung bedeutet dies eine grosse Herausforderung. Bund, Kanton, Regionen und Gemeinden sind gleichsam gefordert, Lösungen zur*

*Bewältigung dieses Wachstums zu präsentieren. Aus Sicht des Kantons kann und will man die Entwicklungsdynamik nicht bremsen, aber steuern. Die verschiedenen Nutzungsansprüche sind unter einen Hut zu bringen, es gilt, Vielfalt zu ermöglichen und nicht zuletzt kompakte Siedlungen zu fördern.*

*Die Akzeptanz für ein weiteres Siedlungswachstum ist in der Bevölkerung gesunken. Dies zeigen die Annahme der Zweitwohnungsinitiative auf Bundesebene, die Lancierung der Landschaftsinitiative, welche letztlich zu einer Revision des Raumplanungsgesetzes führte, die Annahme der Kulturlandinitiative im Kanton Zürich sowie intensiv geführte Diskussionen auf kommunaler Ebene, wenn es um Erweiterungen der Bauzonen geht.*

### **Raumordnungskonzept und Siedlungsentwicklung nach innen**

*Mit dem Raumordnungskonzept hat der Kanton Zürich die Stossrichtungen der künftigen räumlichen Entwicklungen definiert. Darin sind fünf Handlungsräume definiert. Ausser der Stadtlandschaft ist in der Region Pfannenstil jeder Handlungsraum zu finden. Die Vielfalt dieser Region zeigt sich auch im regionalen Raumordnungskonzept, welches die Delegierten anfangs 2012 verabschiedet haben. Nach dem kantonalen Raumordnungskonzept sollen 80% des Wachstums in den Handlungsräumen Stadtlandschaft und urbane Wohnlandschaft stattfinden. Dieses Ziel kann nur mit besonderen Anstrengungen erreicht werden.*

*Die damit postulierte Siedlungsentwicklung nach innen hat verschiedene Aspekte:*

- 1. Dichte und Gestaltung: Die Frage, wo wieviel gebaut werden kann, muss differenziert beantwortet werden. Das Dichtemass ist je nach Lage, Kontext und Nutzung festzulegen. Siedlungsqualität ist jedoch nicht nur eine Frage der Dichte, sondern ein facettenreicher Begriff. Die Gleichung tiefe Dichte = hohe Qualität und umgekehrt gilt nicht.*
- 2. Öffentliche Räume: Der Gestaltung der öffentlichen Räume ist verstärkt Beachtung zu schenken. Ein besonderer Nachholbedarf besteht diesbezüglich bei der Gestaltung des Strassenraums.*
- 3. Naherholung und Landschaftsqualität: Nicht nur Siedlungen sondern auch die Landschaft ist sorgfältig zu planen und zu gestalten. Dies betrifft neben der Frage, welche Nutzungen ausserhalb der Bauzonen toleriert werden sollen, insbesondere den Erhalt typischer Strukturelemente sowie ökologisch wertvoller Flächen. Das Naturnetz Pfannenstil nimmt bei dieser Frage eine Vorreiterrolle im Kanton Zürich ein. Ein einmaliges Potenzial für Naherholungsmöglichkeiten besteht in der Region Pfannenstil auch am Seeufer. Dieses Potenzial beschränkt sich nicht auf das Thema «Seeuferweg», sondern umfasst generell die Frage, wo der breiten Öffentlichkeit der Zugang zum See ermöglicht wird und wo zusätzliche Erholungsmöglichkeiten am See geschaffen werden.*

### **Weiterentwicklung: Zusammenarbeit aller Ebenen**

*Die Weiterentwicklung der Region Pfannenstil bedingt eine enge Zusammenarbeit von Gemeinden, Region und Kanton. Der Kanton kann die strategische Steuerung der räumlichen Entwicklung übernehmen – namentlich mit der Festlegung des Siedlungsgebiets. Der Region kommt eine gewichtige Rolle zu: zum einen hinsichtlich Strukturierung des Siedlungsgebiets mit Nutzungs- und Dichtevorgaben sowie der Landschaft, zum anderen mit Blick auf die Sicherung der Naherholungsräume sowie die Wahrung einer überkommunalen Sicht. Ihre Rolle kann die Region jedoch nur wahrnehmen, wenn zugelassen wird, dass sie aus überkommunaler Sicht eine andere Haltung als die Gemeinden einnehmen kann.*

*Eine wichtige Aufgabe obliegt den Gemeinden. Sie können mit einer vorausschauenden Nutzungsplanung, mit Quartierplänen wie auch mit aufmerksamem Verhalten im Baubewilligungsverfahren eine hohe Siedlungsqualität erreichen. Ihr Handeln kann sich sehr wohl am Prinzip von Prof. Lampugnani orientieren: «Erhalten, entrümpeln, verdichten.»*

*Der Kanton hat mit der Gesamtüberprüfung des kantonalen Richtplans seine Vorstellungen über die Entwicklung der Region Pfannenstil in groben Zügen definiert. Mit der Kulturlandinitiative ist diese Vorlage in Teilbereichen nochmals zu überprüfen. Bis Ende Oktober sollte die Regierung ein Umsetzungskonzept zur Kulturlandinitiative beschliessen. Die ausformulierte Vorlage wird anfangs des kommenden Jahres in die Vernehmlassung gegeben und Mitte 2013 dem Kantonsrat überwiesen. Der Kantonsrat hat dann bis spätestens Mitte Juni 2014 darüber zu befinden.*

W. Natrup ist einverstanden, dass die ZPP die gezeigten Folien auf ihre Website stellt.

### **Diskussion**

- > Frage: Wie sieht der Zeitplan für den KRP aus?  
Antwort: Das Ziel ist, dass der Kantonsrat den KRP (inkl. Auswirkungen der Kulturlandinitiative) bis 2014 beraten und verabschiedet hat. Der Richtplan ist nicht referendumsfähig.
- > Frage: Damit die Gemeinden ihre Aufgaben wahrnehmen können, sollte der Kanton deren Einflussnahme stärken?  
Antwort: Eine Reform, u.a. des PBG, hat wegen der stark gewichteten Eigentumsgarantie enge Grenzen. Die Gemeinden haben bereits Instrumente, um Einfluss zu nehmen. Oft fehlt es aber am Willen.
- > Frage: Das Regio-ROK ist unsere Grundlage, wie weit trifft das auch für den Kanton zu?  
Antwort: Die Planungsgruppen kennen ihr Gebiet besser als der Kanton. Dieser Vorteil nutzt auch der Kanton; es gilt das Gegenstromprinzip.
- > Frage: Gibt es bei der Umsetzung der Kulturlandinitiative nochmals eine Anhörung?  
Antwort: Die Umsetzungsvorlage sollte im Frühjahr 2013 vorliegen, zu dieser ist eine Vernehmlassung vorgesehen.
- > Frage: Was ist unter Aufwertung von Strassenräumen zu verstehen?  
Antwort: Bei ausgeräumten Strassenräumen ohne Qualitäten soll wieder mehr Atmosphäre/Lebensraumqualität geschaffen werden.

### **Eröffnung der 8. Delegiertenversammlung (21.05 Uhr)**

Mit der Einladung zur Versammlung haben alle Delegierten auch die Unterlagen erhalten. Die heutige Versammlung wurde in den amtlichen Publikationsorganen der Verbandsgemeinden rechtzeitig ausgeschrieben.

Zum Inhalt der Traktandenliste erfolgt keine Wortmeldung.

## 2. Wahl der Stimmenzähler

---

Die Delegierten Ueli Egli, Uetikon am See und Wolfgang Müller, Stäfa, werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

## 3. Protokoll der 7. Delegiertenversammlung vom 27. Juni 2012

---

**Diskussion** wird nicht benutzt.

**Abstimmung** Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 27. Juni 2012 wird einstimmig genehmigt.

## 4. Gesamtüberarbeitung des regionalen Richtplans, Vorgehen

---

### Einführung des Präsidenten

Der Vorstand hat die Vorgehensweise bei der Gesamtüberarbeitung des regionalen Richtplans nochmals diskutiert, daraus ist der vorliegende Antrag entstanden. Die Fachkommission bestehend aus 5 bis 6 Delegierten soll so zusammengesetzt sein, dass neben der Fachkompetenz auch die Region geografisch abgebildet wird. Diese Fachkommission soll dem Vorstand als Sparringspartner dienen ("Puls fühlen"). Sie wird durch das Vorstandsmitglied R. Anliker geführt. Der Planer steht für Fragen zur Seite. Die inhaltliche Behandlung, die politische Meinungsbildung und Verabschiedung der Teilschritte/Teilergebnisse erfolgt jeweils im Rahmen der Delegiertenversammlungen.

Anhand der Folie: Revision RRP, Vorgehen mit Teilschritten, erläutert der Präsident den Ablauf der kommenden Arbeit (Folie siehe Anhang). Es wird ein schrittweises Vorgehen in bewältigbaren Grössen sein. Nach jeder Behandlung eines Teilschritts in der Delegiertenversammlung, fliesst das Resultat in den Bericht des Grobentwurfs des RRP ein. Zu den bereits im Juni 2012 vorgelegten Planungsgrundsätzen – entspezifizierte/verallgemeinerte Zielsetzungen gemäss Regio-ROK – sind bis heute erst fünf Rückmeldungen eingetroffen. Der Vorstand kann und will die ausgebliebenen Reaktionen nicht generell als Zustimmung werten. Der Präsident ersucht die Delegierten, sich dafür einzusetzen, dass in den nächsten Wochen noch Rückmeldungen durch die ausstehenden Gemeinden erfolgen.

## Bericht

Die grosse, anstehende/laufende Gesamtüberarbeitung des regionalen Richtplans kann nur bewältigt werden, wenn es gelingt, die Inhalte verständlich und nachvollziehbar der Delegiertenversammlung zur ersten Beratung und Beschlussfassung vorzulegen. Das gleiche trifft für die nachfolgenden Schritte der informellen und offiziellen Anhörung, dem Einwendungsverfahren und der definitiven Verabschiedung zu. Die Bearbeitung der ersten Themenfelder (Strukturierung des Siedlungsgebiets) zeigte augenfällig die Komplexität der teilweise recht abstrakten Materie und den daraus zu ziehenden Schluss eines allseitig abgestützten Vorgehens auf. Unserer Statuten verlangen bei der Bearbeitung eine klare Rollenverteilung; die Vorberatung, Bearbeitung und Antragstellung obliegt dem Vorstand, der politische Prozess und die Verabschiedung erfolgt in der Delegiertenversammlung. Bei beiden Organen gilt es, dem Umgang mit den Zeitressourcen Beachtung zu schenken.

Der Vorstand beabsichtigt daher, gemäss Ziffer 246 Abs. 1 VO eine besondere Fachkommission aus Delegierten zur Vernehmlassung von Teilbereichen einzusetzen. Diese soll zu den wesentlichen Revisionspunkten des regionalen Richtplans Stellung z.H. Vorstand nehmen. Die Aufgabe der Fachkommission umfasst somit die Prüfung und kritische Würdigung der vorgelegten Revisionspunkte. Diese wird gemäss Ziffer 246 Abs. 2 VO von einem Mitglied des Vorstandes präsiert. Zur Beantwortung von Fachfragen würde sie zudem vom Planer begleitet. Aufgrund dieser Vernehmlassungsergebnisse würde der Vorstand den ersten Grob-Entwurf überarbeiten und erst danach der Delegiertenversammlung vorlegen.

Dieses Vorgehen zeigt folgende Vorteile:

- a) keine Vermischung der Gewalten- und Rollenverteilung von Exekutiv- und Legislativorganen;
- b) der Vorstand bekommt frühzeitig wertvolle Rückmeldungen;
- c) durch die Vernehmlassung wird eine Konsolidierung erreicht, die zu wertvollen Impulsen im politischen Prozess in der Delegiertenversammlung führen kann;
- d) schonender Umgang der Miliz-Ressourcen (Vorstand, Fachkommission und Delegiertenversammlung).

Meilen, 22. August 2012

Für den Vorstand

M. Baur, Präsident

H.-P. Fehr, Sekretär

---

## Diskussion

- > Aufgrund der allseits attestierten Komplexität wird der Vorschlag für sinnvoll und richtig erachtet. Damit die Transparenz gewährleistet ist, soll das Protokoll (ohne Beratungsunterlagen) dieser Fachgruppe auf den Login-Bereich der Delegierten gestellt werden.

- > **Frage:** Wieviel Sitzungen sind für diese Fachkommission geplant, was werden die Kosten sein?  
**Antwort:** Für die Behandlung jedes Teilschrittes sind 1 bis 2 Sitzungen vorgesehen. Pro Jahr sind 4 Delegiertenversammlungen geplant an diesen werden jeweils Teilschritte vorgelegt. Dies geht solange, bis alles aufgearbeitet ist. Die Mitglieder der Fachkommission werden mit Sitzungsgeldern entschädigt.
- > **Frage:** Macht es im Hinblick auf die Aufgaben der Delegiertenversammlung Sinn, dass die vom Vorstand erarbeiteten Grundlagen in einer Fachkommission vorberaten werden?  
**Antwort:** Die Kommission hat keine Entscheidungsbefugnisse, sie trifft keine Vorentscheide und hat auch keine Filterfunktion. Sie soll auf Eckpunkte, Stolpersteine hinweisen und macht aufmerksam, wo die Ausführungen noch nicht verständlich sind. Diese Rückmeldungen können zu wertvollen Fokussierungen auf Problempunkte führen (den "Puls fühlen").
- > **Frage:** Variiert die Zusammensetzung der Fachkommission?  
**Antwort:** Der Vorstand präferiert und geht davon aus, dass die Zusammensetzung gleich bleibt (Kontinuität, Effizienz), vorbehalten bleiben Änderungen nach den Behördenwahlen.

**Antrag** Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung gemäss Ziffer 234.3 lit. o) Verbandsordnung der Einsetzung der Fachkommission RRP zuzustimmen.

**Abstimmung** Der beantragten Fachkommission wird einstimmig zugestimmt.

Von fünf angefragten Delegierte haben vier ihr Einverständnis zur Mitarbeit erklärt. Es sind dies: Marc Bohnenblust, Silvano Murchini, Erich Stark und Thomas Zwicker.  
Aus der Versammlung hat Bernhard Bühler Interesse an einer Mitarbeit und wird aufgestellt.  
Es erfolgen keine weitere Nominationen.

**Antrag** Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung gemäss Ziffer 234.3 lit. o) Verbandsordnung in globo folgende Delegierte in die Fachkommission RRP zu bestimmen: Marc Bohnenblust, Bernhard Bühler, Silvano Murchini, Erich Stark und Thomas Zwicker.

**Abstimmung** Die Vorgeschlagenen Mitglieder in die beantragten Fachkommission werden einstimmig gewählt.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- die gewählten Vertreter
- Gemeindegutsverwaltung Meilen

## 5. Website ZPP, Zugang zu Login für Regionsgemeinde

---

### Antrag

Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung zu beschliessen:

1. Den Regionsgemeinden ist via Login der Zugang zum Bereich Delegiertenversammlungen und Dokumente zu Projekten frei zu geben.
2. Die Kosten für das Einrichten sind minim und mit den budgetierten Aufwendungen der Laufenden Rechnung 2012 abgedeckt.
3. Mitteilung durch Protokollauszug an:
  - Verbandsgemeinden
  - Gemeindegutsverwaltung Meilen

### Bericht

Die seit September 2011 überarbeitete und mit einem Login versehene Website der ZPP eignet sich gut um verschiedenste Dokumente für die Arbeit der Berechtigten bereitzustellen. Im Hinblick auf die angelaufenen Projekten, wie der Gesamtrevision RRP, wird der Loginbereich noch an Bedeutung gewinnen.

Für die Bearbeitung von Stellungnahmen durch die Verbandsgemeinden haben diese ein analoges Informationsbedürfnis wie die Delegierten. Einzelne Gemeinden sind daher mit der Bitte an den Vorstand getreten, dass ihnen der Zutritt zum Loginbereich ebenfalls ermöglicht wird.

Meilen, 22. August 2012

Für den Vorstand

M. Baur, Präsident

H.-P. Fehr, Sekretär

---

**Diskussion** wird nicht benutzt.

**Abstimmung** Den Regionsgemeinden wird der Loginzugang einstimmig bewilligt.



## 6. Anregungen aus dem Kreis der Delegierten

---

Keine Wortmeldungen

## 7. Verschiedenes und Mitteilungen

---

### 7.1 Orientierung über Verkehrsveranstaltung

Gemäss Ausführungen von R. Anliker war neben den Vertretern der Stadt auch ein Vertreter des Kantons anwesend. Themen waren alle Verkehrsfragen aus unserem Regio-ROK bei denen es Schnittstellen mit der Stadt Zürich gibt. Beim Informationsaustausch trat klar hervor, dass über die Verkehrsflüsse der Region vergleichsweise wenig ausgewertete Daten verfügbar sind. Der Kanton wird dies nachholen. Markus Traber, Chef Amt für Verkehr Kanton Zürich, hat sich bereit erklärt, an der nächsten DV vom 16. Januar 2013 ein Referat zu diesem Thema zu halten.

### 7.2 Leitbild Zürichsee 2050, Information über Sitzung AWEL

Der Kanton hat zu einer Sitzung mit den Zürichsee-Regionen geladen, an der die Ergebnisse der Vernehmlassung mit Gemeinden und Regionen thematisiert waren. Der Leitbildbericht hat mittlerweile ein positives Echo ausgelöst. Das Leitbild Zürichsee 2050 stellt in der nun vorliegenden Form für die langfristige Entwicklung des Zürichseeraums eine gute Grundlage dar. Es entfaltet jedoch keine direkte Wirkung, es bildet lediglich eine Grundlage für nachfolgende Planungen aller Ebenen. Die weiteren Vorgehensschritte sind:

- Überarbeitung bis Mitte Oktober
- Verabschiedung BD/VD bis Mitte November
- anschliessend Information Gemeinden und Medienorientierung

Die präsentierte Zusammenfassung wird auf unsere Website gestellt.

#### **Diskussion:**

> *Frage:* Wie hoch waren die Kosten und warum dieser Aufwand für einen unverbindlichen Bericht?.

*Antwort:* Die Kosten sind nicht bekannt. Die Unverbindlichkeit ist in unserem Interesse, die Region hat sich dafür stark gemacht.

### 7.3 Revision Verbandsordnung

Aufgrund der Antwort des Gemeindeamts zum Thema Arbeitssitzungen aller Delegierte unter Ausschluss der Öffentlichkeit, wurde an der letzten DV das Geschäft Revision Verbandsordnung zur nochmaligen Überarbeitung zurückgezogen. In der damit beauftragten Fachkommission zeigte sich, dass mit dem bestehenden Gefäss der Fachkommission das Ziel auch erreicht werden kann. Die Stossrichtung sieht zur Zeit wie folgt aus:

- Das Instrument der Fachkommissionen soll gestärkt werden. Damit deren Gewicht an der DV nicht zu gross wird, fällt die bisher angedachte Reduktion der Delegierten um die Bevölkerungsvertreter weg. Somit bleibt die heutige Regelung mit je 12 Behörden- und Volksvertretern.

Die Vorlage ist für die DV vom 16. Januar 2013 geplant und könnte dann zu Händen der Gemeinden verabschiedet werden. Diese werden dann das Geschäft den Gemeindeversammlungen Mitte 2013 unterbreiten.

**Diskussion:** keine Fragen

### 7.4 Biker

Silvano Murchini, führt aus, dass die Gemeinde Egg ungelöste Konfliktsituationen mit Bikern und Waldbesitzern hat. Aus seiner Sicht sollte ein Konzept entwickelt werden. Er erachtet dies als eine regionale Aufgabe und erkundigt sich nach Möglichkeiten für ein solches Gesamtkonzept.

**Diskussion:**

Die Idee wird von weiteren Votanten unterstützt. So haben z.B. die Bemühungen am Uetliberg zu klaren Erfolgen – u.a. in der Trennung von Bikern und Fussgängern - geführt. Wichtig ist, dass die Exponenten der Waldentwicklungsplanungen auch am Tisch sein werden. Ein entsprechendes Abstimmungsbedürfnis ist überdies im Regio-ROK enthalten.

**Schluss:** Der Präsident ersucht die Delegierten analoge Probleme oder sonstige Inputs zum Thema dem ZPP-Sekretariat einzureichen. Man steht dem Thema offen gegenüber.

### 7.5 Rücktritt Max Baur

Unser Präsident Max Baur eröffnet den Delegierten, dass er sein Amt als Vorstandsmitglied und als Präsident der ZPP per 16. Januar 2013 zur Verfügung stellt. Das durch die Gesamtüberarbeitung des regionalen Richtplans bedingte höhere Arbeitspensum lässt sich nicht mehr mit seiner Arbeit als Gemeindepräsident und jener in seinem Architekturbüro unter einen Hut bringen. Zum einen leidet generell die Arbeitsqualität, zum andern kommen die Bereiche Familie, Erholung und Freizeit unter der jetzigen Situation massiv zu kurz, was auf Dauer nicht tragbar ist.

Ende der Amtsdauer 2010/2014 hätte er sein Amt ohnehin zur Verfügung gestellt. Mit dem jetzigen Rücktritt wird vermieden, dass die Richtplan-Arbeiten mittendrin einem Nachfolger hätte weitergegeben werden müssen. Aus seiner Sicht wäre es optimal, wenn sich ein geeigneter Nachfolger aus dem Kreis der Delegierten (Exekutiv-Mitglied) finden liesse. Der Vorstand erwartet bis Ende November entsprechende Vorschläge.

Die Zeit als Präsident der ZPP war für ihn äusserst spannend und vielseitig. Dennoch ist er sicher, für sich, seine Familie und für die ZPP den richtigen Entscheid getroffen zu haben. Er dankt den Delegierten und den Vorstandsmitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen während den vergangenen Jahren und auch für das Verständnis gegenüber seiner Entscheidung.

### **Schluss der Versammlung**

Zum Abschluss dankt Max Baur dem Vorstand und allen Delegierten für den geleisteten Einsatz sowie den Gästen und der Presse für die Teilnahme.

Alle sind herzlich zum anschliessenden Apéro eingeladen.

Für das Protokoll:  
28. September 2012

Der Sekretär:



H.-P. Fehr

Verteiler:

- Delegierte
- Vorstand
- Verbandsgemeinden
- Nachbarregionen
- RZU
- Planer (M. Rothen)
- Vertreter ARE (B. Thalmann)
- Naturnetz
- Bezirksrat
- RPK Hombrechtikon
- Rechnungsführer (E. Forster)
- Sekretariat ZPP

**Anhang:**

Revision RRP, Vorgehen mit Teilschritten

